

# UPART

Maria, Ilija, Tim, *Liebe und Kapital*, 2018,  
Installationsansicht Projektraum Eichenhof

## »ausnahmezustand« in worpsswede

Katharina Groth



Gruppenausstellung 8+01, 2018, Installationsansicht Projektraum Eichenhof



Maria, Ilija, Tim, *Liebe und Kapital*, 2018, Installationsansicht Projektraum Eichenhof



Franziska Keller, *Maßnahme*, 2018, Installationsansicht Projektraum Eichenhof, Fotos: Stefan Ringeling



Anonym, ohne Titel, 2018, Installationsansicht *Nomen nominandum*, Projektraum Eichenhof, Worpsswede



Anonym, ohne Titel, 2018, Installationsansicht *Nomen nominandum*, Projektraum Eichenhof, Worpsswede

Seit Jahresbeginn arbeiten die Künstlerhäuser Worpsswede an ihrer Neuaufstellung. Dabei begleitet sie als programmatischer Schwerpunkt das Projekt »Ausnahmezustand«. Dieses experimentelle Projekt wurde von Katharina Groth (künstlerische Leiterin Künstlerhäuser Worpsswede) und David Didebulidze (Künstler) als Plattform für zeitgenössische Kunst ins Leben gerufen. »Ausnahmezustand« ergänzt einerseits die bisherige Ausstellungspraxis im Ort mit ungewöhnlichen Aktionsformen, andererseits steht die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst im Vordergrund. Für das traditionsreiche Künstlerdorf eine unübliche Situation – »Ausnahmezustand« als äußerst lebendiges und wucherndes Konstrukt!

Seit März laden die Initiatoren in das leerstehende Hotel Eichenhof (in der Nähe von Vogelers Barkenhof) zu Austausch und Begegnung ein. Dort im temporären Projektraum der Künstlerhäuser

Worpsswede finden im zweiwöchigen Wechsel kurze Ausstellungsprojekte statt. Bis Ende September arbeiten die Initiatoren sowohl mit Künstler\*innen aus der Region, wie auch mit den aktuellen internationalen Gästen und ehemaligen Stipendiaten der Künstlerhäuser Worpsswede.

Ganz im Sinne von theoretischen Schriften von Georges Bataille agieren die teilnehmenden Künstler\*innen als Souveräne. Sie entscheiden autonom, was sie vor Ort produzieren, was geschehen soll. Sie erforschen den Raum und gehen Wagnisse ein. Damit entscheiden die Künstler\*innen letztlich über den »Ausnahmezustand«. Geplant sind insgesamt 15 Projekte, die jeweils kurzfristig bekannt gegeben werden. Im Juli eignete sich Franziska Keller aus Bremen für die 10. Ausstellung mit wesenhaften Körpern den Raum an (»Maßnahme«, 7. - 15. Juli) und für die 11. Ausstellung beschworen die ebenfalls Bre-

mer Künstlerinnen Evita Emersleben und Diana Scheuring einen »Rosaroten Elefanten« (21. - 29. Juli).

Im »Ausnahmezustand« ist ein Möglichkeitsraum entstanden, der die künstlerische Erforschung des Ortes anregt und ebensolche Prozesse und Strategien für die Gegenwart und die Zukunft erprobt und zur Diskussion stellt. Dabei steht das Projekt spontanen Entwicklungen offen gegenüber, die sich während der Laufzeit durch die Arbeit mit den Künstler\*innen und im örtlichen Umfeld selbst entwickeln können. Auch Interaktionen mit dem Ausstellungsprojekt »Kaleidoskop Worpsswede« der Worpssweder Museen sind möglich.

Schließlich mündet der »Ausnahmezustand« in Phase II. Zum Jahresende ist eine Dokumentation geplant, die das Projekt kritisch reflektieren und den Stellenwert von zeitgenössischer Kunstpro-

duktion und -diskussion im Ort in der Gegenwart hinterfragen wird. »Ausnahmezustand« richtet seinen Blick auf Visionen für die Zukunft. Denn ohne zeitgenössische Kunst wird Worpsswede zu einem Museumsdorf! Seit fast 50 Jahren stehen die Künstlerhäuser Worpsswede als Produktionsstätte für zeitgenössische Kunst für die Lebendigkeit des traditionsreichen Ortes am Rande des Teufelsmoors – daran wird sich auch zukünftig nichts ändern!

**Weitere Informationen unter:**  
[ausnahmezustand-worpsswede.de](http://ausnahmezustand-worpsswede.de)  
und [www.kh-worpsswede.de](http://www.kh-worpsswede.de).  
Projektraum »Eichenhof«,  
Ostendorfer Str. 13, 27726 Worpsswede

**Künstlerhäuser Worpsswede,  
Vor den Pferdeweißen 16-18,  
27726 Worpsswede**

9 × 235 × 30 = 63,450

Zhe Wang, *my working parents*, 2018, Videostills

## MESH

### meisterschülersausstellung der hfk bremen. karin hollweg preis 2018

Ingo Clauß

»Das Besondere ist Trumpf, das Einzigartige wird prämiert, eher reizlos ist das Allgemeine und Standardisierte. Der Durchschnittsmensch mit seinem Durchschnittsleben steht unter Konformitätsverdacht. Das neue Maß der Dinge sind die authentischen Subjekte mit originellen Interessen und kuratierter Biografie. [...] Spätmoderne Gesellschaften feiern das Singuläre.« Diese bewusst scharf pointierte und durchaus streitbare Analyse stammt vom deutschen Soziologen Andreas Reckwitz. Veröffentlicht letztes Jahr in dem sehr lesenswerten Buch *Die Gesellschaft der Singularitäten*. Reckwitz bezieht sich dabei nicht auf die Kunst, sondern auf ganz grundlegende gesellschaftliche Entwicklungen. In der Tat: Selbstverwirklichung steht hoch im Kurs. Authentizität ist gefragt. Kreativität und Individualität sind in fast allen Lebensbereichen gefordert.

Doch was gibt es da zu kritisieren? Jeder möchte in einem gewissen Grad als einzigartig wahrgenommen werden. Das gilt ganz besonders für die Kunst. Originalität und Individualität werden weiterhin als wichtige Kriterien herangezogen, auch wenn viele Künstler solch eine Vorstellung zu recht und ganz bewusst konterkarieren und in Frage stellen. Das Problem, das Reckwitz hervorheben möchte, ist grundsätzlicher angelegt. Spätmoderne Gesellschaften zerfallen in immer mehr Partikularinteressen, in einzelne Gruppen, die sich zusehends abkapseln und nur noch auf sich selbst beziehen. Und dies gilt für alle soziale Schichten gleichermaßen.

MESH – der englischsprachige Titel der diesjährigen Meisterschülersausstellung ist daher sehr passend gewählt. MESH meint Gewebe, meint eine Struktur, die das Verbindende, das Aufeinander-Bezug-Nehmen möglich macht. Das schließt natürlich Kontroversen, Gegensätze und Widersprüche mit ein. Unter dieser Prämisse ist die Ausstellung im besten Sinne geglückt. Sie stellt 14 individuelle Positionen vor, die aber nicht in Einzelpositionen zerfallen. Sicherlich sind alle für sich gesehen einzigartig und besonders. Sie begreifen sich aber als eine gemeinsame Struktur, in der unterschiedliche Ansätze nebeneinander Bestand haben, diskutiert und neu verhandelt werden können. Hier geht es eben nicht um eine Gesellschaft der Singularitäten. Es geht um sinnstiftende Bezüge und Zusammenhänge, in denen das Verhältnis von Subjekt und Gemeinschaft, von individuellen Setzungen und ihrem spannungsvollen Miteinander in den Blick gerät. Diese Verbundenheit und Verwobenheit dient als Denkmodell für die Ausstellung.

Die diesjährige Ausgabe ist durch eine besondere inhaltliche, wie auch formale Vielfalt geprägt. Vertreten ist die gesamte mediale Breite von Zeichnung, Malerei und Skulptur bis hin zu raumgreifenden Installationen, Video, Performance und einem kinetischen Klangobjekt. An dieser Stelle sollen beispielhaft drei sehr unterschiedliche Positionen hervorgehoben werden.

David Hepp hat im Rückbezug auf ästhetische Praktiken der Minimal und Conceptual Art ein



eigenständiges Werkverständnis entwickelt. Für die Ausstellung in der Weserburg sind drei neue ortsbezogene Arbeiten entstanden. Darunter ein aus einem Marmorblock geschlagener Stein, der sich am Flussufer schneeweiß neben die grauen Steine der Uferbefestigung einreihet und doch aus ihnen hervorsticht. Ein äußerst reduzierte Geste, die erst bei genauerem Betrachten ins Auge fällt, dann aber die Aufmerksamkeit bindet und eine ungeweine Präsenz entfaltet.

Linhan Yu präsentiert wiederum eine über neun Meter breite Wandzeichnung, die trotz der gewaltigen Dimension eine überraschende Leichtigkeit ausstrahlt. Geschwungene Linien, die sich überlagern und durchdringen, stellenweise weit verzweigen, dann wieder verdichten. Zusammen formen sie ein Geflecht, das weder Anfang noch Ende zu kennen scheint. Vorlage waren Sträucher und Verästelungen, die er in eine abstrahierende Bildästhetik übersetzt. Das Werk ist damit beides zugleich: analytische Naturbetrachtung und autonome Zeichnung.

Doch nun zur diesjährigen Preisträgerin: die Jury für den Karin Hollweg Preis 2018 hat sich nach intensiver Beratung schließlich für die Videoarbeit von Zhe Wang entschieden. Wang thematisiert die Lebensarbeitszeit eines einzelnen Menschen. In diesem Fall handelt es sich um die Mutter der Künstlerin, deren Übergang in ihren Altersruhestand die Künstlerin zur Inspiration nimmt. Im Video entfalten die Bilder, die den Berufsalltag beider Eltern zeigen, eine Sogwirkung, der man sich kaum entziehen kann – unterstützt durch die langsam ansteigende Rhythmisierung, die narrative wie auch formale Verdichtung, bis die dokumentarischen Bilder in einer faszinierenden Bildstruktur aufgehen und nahezu verschwinden. In der Jurybegründung heißt es: »In einer bemerkenswert eigenständigen Form wirft Zhe Wang zutiefst menschliche Fragen nach dem Verhältnis

von Individuum und Gemeinschaft, von Müssen und Wollen, von Zwang und Freiheit auf. Große Themen, für die sie ein starkes Bild findet. Die Arbeit regt ein Nachdenken über unsere zeitgenössisch sehr aktuelle und kulturell sehr unterschiedliche Auffassung von Arbeit, Familie und Leben an, dabei letztlich die zweifelnde Frage nach dem, was bleibt.« Wir gratulieren!

Künstlerinnen und Künstler der Ausstellung:  
**Anand Angarag, David Hepp, Oliver Krebeck, Gustavo Méndez López, Hannes Middelberg, Helena Otto, Candan Öztürk, Mari Lena Rapprich, Franz Reimer, Zhe Wang, Fritz Laszlo Weber, Linhan Yu, Annahita Zielonka und Sanda Zvaigzne.**

**Weserburg | Museum für moderne Kunst Teerhof 20, 28199 Bremen**  
**Ausstellung bis 14.10.2018**

Die Preisträgerin 2018

Zhe Wang, 1988 geboren in Jiangsu, China, studiert Freie Kunst an der Hochschule für Künste Bremen bei Rosa Barba. Dort hat sie 2017 ihr Diplom abgelegt. Ihre letzten Ausstellungsbeteiligungen waren u.a. in Deutschland, China und Finnland. 2015 hat sie ein Erasmus-Stipendium für Finnland erhalten.



David Hepp, *absehen*, 2018, Marmor, Foto: Franziska von den Driesch

## sebastian dannenberg - it's all about the river vol. 3

### lena inken schaefer - impartial spectator

### screen spirit\_continued #21: nathalie grenzhaeuser - sketches

Ingmar Lähmann

In zwei Einzelausstellungen zeigen Lena Inken Schaefer, Förderpreisträgerin 2013, und Sebastian Dannenberg, Förderpreisträger 2015, jeweils neue Arbeiten. Teil der jährlichen Vergabe des Bremer Förderpreises für Bildende Kunst ist eine Einzelausstellung, in der mit zeitlichem Abstand die jüngste Entwicklung der Preisträger\*innen vorgestellt wird. Beide Künstler\*innen nehmen dabei pointierte Setzungen im Raum vor und zeigen je ein zusammenhängendes Werk oder eine Werkgruppe.

Lena Inken Schaefer bringt in ihrer Ausstellung *Impartial Spectator* eine Rauminstallation mit mehreren kurzen Videos zusammen. Der Titel verweist auf Adam Smith's Theorie der ethischen Gefühle, in der er die Figur des »unparteiischen Beobachters« entwickelt, mit der die Motivation von Menschen beschrieben wird, sich moralisch und uneigennützig zu verhalten. Den philosophischen Ansatz Smith's von 1759, der das Konzept des »gesunden Menschenverstands« als zentrales Ergebnis beinhaltet, wendet Lena Inken Schaefer

mittels drei Videos von Tieren an. Sie scheinen die eigentlichen *impartial spectators* zu sein, in deren Rolle sich wiederum auch die Betrachter\*innen der Ausstellung finden. Der »Naturtransfer« wird um naturgefärbte Wolle in einer Rauminstallation erweitert.

Sebastian Dannenberg verbindet in seiner dreiteiligen Ausstellung *It's All About the River* das Künstlerhaus Bremen, in dem der erste Teil stattfand, mit der Städtischen Galerie Bremen, die den dritten Teil ausrichtet. Vol. 2 war eine temporäre Aktion im öffentlichen Raum, während der Sebastian Dannenberg zur Finissage des ersten Teils eine weiße Linie entlang der Kleinen Weser vom Künstlerhaus zur Städtischen Galerie gezogen hat. Auch Vol. 1 und Vol. 3 sind vorübergehende Interventionen, setzt er doch jeweils Linien raum- und ortsspezifisch in die jeweilige Institution. Sie überspannen den gewohnten Raum, strukturieren ihn neu und beziehen Betrachter\*innen ein. Als permanent immaterielle Linie verbleibt nach der Ausstellung die Verbindung der Institutionen,

deren Nähe sich räumlich, inhaltlich und im Bezug auf die Kunst in Bremen ergibt.

In der 21. Folge der von Marikke Heinz-Hoek kuratierten Reihe *screen spirit\_continued* zeigt die Städtische Galerie außerdem die Arbeit *Sketches* von Nathalie Grenzhaeuser. Während eines Aufenthalts in der Arktis entstanden, ergeben die Bilder und der Ton von *Sketches* einen Landschaftsraum, der wesentlich auf einer assoziativen Ebene der Betrachter\*innen erschaffen wird. Monumentale Landschaftsaufnahmen, detaillierte Naturaufnahmen und Bilder der menschlichen Intervention, die sich manchmal abstrakt technisch

darstellen und an anderer Stelle die Anpassungen an die extremen Naturbedingungen zeigen, wechseln sich ab. Sie werden von einer Tonebene begleitet, die scheinbar nur die Geräusche der gefilmten Natur wiedergibt, jedoch mit der Dauer des Films mehr und mehr abstrakt erscheint. Auf diese Weise lässt Nathalie Grenzhaeuser uns ein ganz eigenes Bild der Arktis aufrufen, das sie gleichzeitig bestätigt wie dekonstruiert.

**Städtische Galerie Bremen**  
**Buntentorsteinweg 112, 28201 Bremen**  
**Eröffnung: 11.8.2018 um 19 Uhr**  
**12.8. – 14.10.2018**



Sebastian Dannenberg, *It's all about the river Vol. 1*, 2018, Lack, Putz, Kunstharzdispersion, Hartschaumplatten, vorgefundene Architektur, Ausstellungsansicht Künstlerhaus Bremen



Lena Inken Schaefer, Videostill



Nathalie Grenzhaeuser, *sketches*, Videostill

# grundsätzliches zum gegensatz

Arie Hartog

Der Gegensatz ist riesig. Der 71-jährige Rostocker Bildhauer Wolfgang Friedrich arbeitet über Jahrzehnte an kleinen figürlichen Plastiken. Er erforscht die bildhauerischen Möglichkeiten von vorgefundenen und modellierten Formen und von Zwischenräumen, die sich aus der Zusammen-

stellung von Objekten ergeben. In seiner Kunst geht es um die Wahrnehmung minimaler Differenzen. Dagegen hat eine Gruppe von 24 Bremer Jugendlichen der neuen Oberschule Gröpelingen und der Gesamtschule West im Kinder- und Jugendatelier von *Kultur vor Ort* zusammen mit den

Künstlern Anja Fussbach und Frank Bertholdi in den letzten Monaten *Mitmachinstallationen* gebaut, die eine völlig andere Reaktion erwarten: Es ist explizit von Spielplatz die Rede.

Indem das Gerhard-Marcks-Haus diese Positionen (und noch andere) räumlich nebeneinander zeigt, positioniert es sich in der heutigen Debatte über die Vielstimmigkeit des Museums. Heißt Vielstimmigkeit, dass alle mitmachen dürfen, wenn sie sich nach dem Dirigenten richten oder muss ein Museum als öffentlicher Ort auch eine gewisse Kakophonie aushalten? Wir sind der Überzeugung, dass es einen Mittelweg gibt, indem anstelle des allmächtigen Dirigenten, der im Kunstbetrieb meistens Direktor oder Kurator heißt, gemeinsam etwas erarbeitet wird. Dabei unterscheidet sich die altherwürdige Institution durch grundsätzliches Vertrauen in die Fähigkeiten höchst unterschiedlicher Menschen. Oder anders: Was da kommt, wissen wir nicht, aber es wird sicher gut.

Die Jugendlichen bewegen ihre Kunst durch die Stadt und thematisieren sowohl kunstspezifische Fragen (Museum oder öffentlicher Raum/Fundstücke als Material/Wann ist etwas Kunst?) als auch die mindestens so wichtige Frage nach Wahrnehmung und Wertschätzung. Das Projekt gehört in eine lange Reihe von Kooperationen mit

*Kultur vor Ort*, in dem das Museum als Bildungsinstitut weniger lehrt als lernt, welchen Beitrag es in einer diversen Gesellschaft leisten kann. Es gilt die Bürger aus den Stadtteilen als Partner und nicht als Zielgruppe zu verstehen.

Für Museologen ist Bremen zurzeit ein aufregender Ort. Die Kunstmuseen erforschen, ob und wie sie sich öffnen können. Museumsbesucher werden mit neuen Formaten und neuen »Mitbesuchern« konfrontiert und mit der nicht unwichtigen Frage, wie man sich höchst unterschiedlichen Kunstäußerungen nähert. Vor allem dieser letzte Punkt wird unterschätzt, da die kleine selektive Gruppe des kunstaffinen Publikums weiß, dass man sich auch dem Müll in einem Museum im Kontemplationsmodus nähern sollte und dass es nur wenige Stahlplatten im Museum gibt, auf denen man gehen darf. Es gilt ganz einfach, mehr Leute dazu zu befähigen, entspannt im Museum ihre eigene Position zu suchen und zu beziehen. Wir sind der Meinung, dass dieser Prozess nur dann produktiv werden kann, wenn es eine tatsächliche Auswahl gibt, wenn es immer (auch gleichzeitig) etwas anderes zu sehen gibt.

**Gerhard-Marcks-Haus**  
**Am Wall 208**  
**28195 Bremen**  
**noch bis 16.9.2018**



Loop, 2018, Schülerarbeit, Neue Oberschule Gröpelingen, Holz



Dschungel, 2018, Schülerarbeit, Gesamtschule West, diverse Materialien

## SUBSTANZEN

### die jahresausstellung im rückblick

Alejandro Perdomo Daniels

Die vergangene Jahresausstellung des BBK im Hafencenter Speicher XI geht thematisch auf einen Begriff reichlicher Konnotationen ein. Der Begriff Substanz, der ursprünglich aus der Philosophie stammt, ist sowohl ein thematischer Bezug, der über das Kunstsystem hinausgeht, als auch ein kunsthistorischer und -theoretischer Bezugspunkt für die Bestimmung des Kunstobjektes. So stellt eine thematische Ausstellung, die den Begriff Substanz in seiner gesamten Breite ins Visier nimmt, einen umfassenden Rahmen bereit, um eine Bestandsaufnahme der Kunst durchzuführen. Einerseits bietet die thematische Ausrichtung einen Kontext, damit Merkmale sichtbar werden. Andererseits erfüllt das Format 'Ausstellung' die Aufgaben der Präsentation und Vermittlung dessen, was Künstler in welcher Form auch immer produzieren. Das heißt eine ideale Möglichkeit sowohl für die Reflexion über Kunst wie für die Kunstproduktion selbst.

Für die Ausschreibung des BBK, die offen für alle Medien der bildenden Kunst war und um die sich ausschließlich professionelle Künstlerinnen und Künstler ohne Altersbeschränkung aus der Stadt und der Region bewerben konnten, bestimmte der Verband eine Fachjury, bestehend aus Claudia Seidel (Hafencenter), Ingmar Lähnemann (Städtische Galerie Bremen), Nadja Quante (Künstlerhaus Bremen), Wolfgang Zach (Künstler und ehemaligem Vorsitzender des BBK) und dem Ausstellungskurator Alejandro Perdomo Daniels.

Wie die Künstler konkret auf die Substanzthematik eingehen, zeigt sich als hoch unterschiedlich. Strukturelle Gemeinsamkeiten sind dennoch erkennbar. **David Hepp** zum Beispiel greift auf die spezifische Beschaffenheit des Raumes als plastisches Substrat zurück, um situative Beziehungsgeflechte materieller und konzeptueller Art zu produzieren. **Norman Neumann** fertigt seinerseits ein Instrument zur Berechnung und Wiedergabe eines elektrischen Signals an, das akustische Informationen im Raum transportiert. **Effrosyni Kontogeorgou** geht auf den Begriff ein, indem sie eine raumspezifische Situation präsentiert, die die Begegnung zwischen Materie, physikalischen Prozessen und deren Simulation veranschaulicht. **Franziska von den Driesch** bedient sich ihrerseits des Beziehungszusammenhangs zwischen Licht und Materie, um zarte, auf ihre eigene Produktionsgeschichte verweisende Fotogramme anzufertigen. **Ulrike Möhle** wiederum greift auf die innewohnenden Eigenschaften mineralischer Baustoffe zurück, um ein zusammenwirkendes Spiel zwischen Form und Materie zu gestalten. **Harm Coordes** bedient sich ebenfalls der Eigenschaften der Materie, wobei er explizit auf die soziokulturelle Bedeutung Bezug nimmt, die sich in deren Materialgeschichte zeigt.

Eine andere Annäherung an den Begriff zeigt sich in der Arbeit mehrerer Künstlerinnen und Künstler. **Pia Pollmanns** zum Beispiel lässt die Substanzvorstellung im metaphorischen Sinne deuten,

indem sie eine foranalytische Untersuchung von Archiven präsentiert, d.h. Orten, die als materielles Gedächtnis der Geschichte aufgefasst werden können. **Sabine Schellhorn** deutet Substanz ebenfalls metaphorisch. Mit ihrer Arbeit verweist sie mittels baulicher Elemente auf tragende



Fotos: Jens Weyers

Strukturen in der Gesellschaft. **Martin Voßwinkel** erklärt seinerseits zwei vorgefundene Objekte zu Ready-made. Zwei weiße Fotografien, die er im stillgelegten Cruiseterminal in Bremerhaven vorgefunden hat. **Mei-Shiu Winde-Liu** beschäftigt sich ihrerseits mit formalen und symbolhaften Aspekten, die sich in der Materialgeschichte von Objekten verdichten. **Anand Angarag** geht auf die Implikationen der Ware im Hinblick auf ihre soziohistorische und zeichentheoretische Dimension ein. **Katja Blum** wiederum fokussiert ihre Arbeit auf die Zusammenhänge räumlicher Ordnungen unter der Themenstellung der abstrakten

Strukturen der Städte. **Elianna Renner** geht mit einer Portion Ironie und Humor auf die Kollision zwischen Gesetzwidrigkeit und Weltgestaltung ein.

Eine andere Deutung des Substanzbegriffes, die auf dessen Bedeutung als Stoff im chemischen Sinne Bezug nimmt, zeigt sich in der Arbeit von **Claudia Christoffel**, **Benjamin Beßlich** und **Oliver Zabel**. Claudia Christoffel zum Beispiel richtet die Aufmerksamkeit auf die chemischen Substanzen, die sie selber einnimmt, um ihre eigene Erkrankung zu thematisieren. Benjamin Beßlich spielt auf die biowissenschaftliche Manipulation biologischer Substanzen an, um die Brüchigkeit der Grenzen zwischen Natürlichem und Künstlichem in den Fokus zu stellen. Oliver Zabel betreibt seinerseits eine stringente Ansammlung von Wasserproben als ästhetische Geste.

Die Vielfalt der Positionen mit ihren individuellen Nuancen zeigt, wie unterschiedlich ein gleiches Thema aufgefasst werden kann. Darin kommt zugleich der Ertrag einer Ausschreibung zum Ausdruck, die die konstitutiven Merkmale der Gegenwartskunst sichtbar zu machen sucht. So erweist sich die Ausstellung in Anbetracht der Pluralität der Positionen und der Anzahl der Künstler, die sich bewarben, als eine hoch fokussierte Erfassung. Eine, die für die zeitgenössische Kunstproduktion in Bremen und – insofern die Ausstellung juriert und kuratiert worden ist – für deren fachliche Rezeption steht.



Ausstellungsansicht mit Arbeiten von Pia Pollmanns, Sabine Schellhorn und Elianna Renner (v.l.n.r.)



Ausstellungsansicht mit Arbeiten von Ulrike Möhle (links) und Anand Angarag (rechts)



## verabschiedung von wolfgang zach nach 15-jähriger vorstandstätigkeit

Antje Schneider

Der Ort war sorgfältig gewählt: an einem der letzten Abende der diesjährigen Jahresausstellung des BBK im Hafencenter Speicher XI, die Wolfgang noch im Frühjahr mit jurierter hatte, fanden sich zu seiner offiziellen Verabschiedung Mitte Juni zahlreiche Kolleginnen und Kollegen, langjährige Begleiter aus Politik und Kultur und Freundinnen und Freunde aus Bremen, dem Umland, Oldenburg und Hamburg ein.

Die Staatsrätin für Kultur, Carmen Emigholz, sprach auf Einladung ausführlich über Wolfgang Zach und die Freiheit der Kunst und Kultur. Anschließend bedankte sich der aktuelle Vorstand im Namen von vielen, vielen Mitgliedern, die im Vorfeld ihre Danksagungen eingesandt hatten. Mit einer »Granatapfel-Performance« beendete die Künstlerin Marietta Armena die Reihe der persönlichen Grüße und guten Wünsche für Wolfgangs Zukunft. Der wiederum betonte in seiner Rede die Teamarbeit des gesamten Vorstands über viele Jahre und die gute Zusammenarbeit mit dem Gegenüber in Politik und Verwaltung.

Im Anschluss war Raum für Essen & Trinken, manche nutzten den Besuch noch für einen Rundgang durch die viel gelobte Ausstellung...es wurde geredet, gelacht und diskutiert, man tauschte sich aus. Es war ein gelungener Abend in entspannter Atmosphäre, in dessen Mittelpunkt Wolfgang mit seiner unaufgeregten, freundlichen Art stand.

Alle Fotos von Monika B. Beyer und Herwig Gillerke





## die ausstellungs- vergütung // part 2 das hat's bei mir noch nie gegeben

Ein fiktives Gespräch von Klaus Geldmacher  
(»Kontrapunkt« IG Medien-Zeitschrift, Oktober 1989)

Kunstvereinsdirektor [stellvertretend für sämtliche Institutionsleiter\*innen der Branche, Anm. der Red.]: Lassen Sie mich zusammenfassen: Ihre Ausstellung wird am 1. Oktober eröffnet; wir drucken 200 Plakate, verschicken 1500 Einladungen und publizieren einen Katalog mit Abbildungen aller ausgestellten Werke. Einverstanden? Gut – damit haben wir das Wichtigste geklärt.

**Künstler: Ja, ich glaube auch ...**

Direktor: Oder kann ich sonst noch was für Sie tun, lieber Maestro?

**Künstler: ... doch eine Sache möchte ich noch ansprechen: das Honorar.**

Direktor: Welches Honorar? Sie meinen für die Eröffnungsrede; das übernehme selbstverständlich ich.

**Künstler: Nein, ich spreche vom Ausstellungshonorar.**

Direktor: Wie bitte, Ausstellungshonorar – etwa für Sie?

**Künstler: Ja, für mich.**

Direktor: Aber sowas hat's noch nie bei mir gegeben.

**Künstler: Deshalb möchte ich darüber reden.**

Direktor: Aber sicher, mein Lieber, reden immer. Nur wer soll das bezahlen; von welcher Summe sprechen Sie überhaupt?

**Künstler: Ich schlage zehn Prozent des Versicherungswertes vor, das wären so rund sechstausend Mark.**

Direktor: Sechstausend, du meine Güte, davon könnte ich ja eine Arbeit von Ihnen kaufen.

**Künstler: Da hätte ich nichts dagegen – aber das war nicht das Thema. Es geht um etwas Grundsätzliches. Ich und andere Künstler ...**

Direktor: Wie – andere fordern auch so ein Honorar?

**Künstler: ... wir wollen erreichen, dass unsere monatelange Arbeit im Atelier in dem Moment honoriert wird, wenn die entstandenen Werke der Öffentlichkeit präsentiert werden.**

Direktor: Verstehe ich Sie richtig: Dafür, daß man Ihre Werke betrachten darf, wollen Sie ein Honorar? Das ist ja ganz was Neues.

**Künstler: So neu finde ich das gar nicht. Sie nehmen doch jetzt auch schon Eintrittsgeld für die Ausstellungen im Kunstverein.**

Direktor: Ja, aber das Geld benötige ich dringend zur Finanzierung der Ausstellung; die öffentlichen Subventionen reichen leider nicht aus. Und außerdem: Sie verkaufen doch Ihre Bilder. Bei mir geht das zwar nicht, aber Sie arbeiten mit Galerien zusammen, da kommt doch Geld rein. Und die Ausstellung bei mir ist – indirekt – Werbung für Sie.

**Künstler: Das kann man so sehen, das ist ein Nebeneffekt, aber nicht der Anlass und das Motiv einer Kunstvereinsausstellung. Oder sehen Sie sich als Werbeagentur der Galerien?**

Direktor: Natürlich nicht, aber der Kunstverein ist auch nicht dazu da, Ihren Lebensunterhalt zu finanzieren.

**Künstler: Das sehe ich anders. Ich halte es für ungerecht, daß bei einer professionell organisierten Ausstellung alle ihr Geld verdienen, die Spedition, die Versicherung, das Wachpersonal, die Druckerei, die Hausmeister – alle, die zum Gelingen der Ausstellung beitragen, verdienen damit ihren Lebensunterhalt – nur die Künstler, die das Wichtigste, die Kunst liefern, erhalten keinen Pfennig dafür.**

Direktor: Sie argumentieren recht materialistisch und außerdem an der Sache vorbei. Soll ich Ihnen mal vorrechnen, was ich für Sie investiere, was mich Ihre Ausstellung kostet? Da sind wir ganz schnell bei zehntausend Mark, abgesehen von den laufenden Kosten meines Hauses.

**Künstler: Das glaube ich Ihnen gerne – nur, ich investiere auch: viel Zeit und Kraft im Atelier für die Konzeption und Produktion der Kunstwerke, Materialkosten, Ateliermiete. Wie soll ich das alles finanzieren, wenn nicht über meine Kunst, wenn sie veröffentlicht wird.**

Direktor: Aber das ist nun wirklich Ihr Problem, warum belästigen Sie mich damit. Wir hatten doch bisher so ein gutes Verhältnis seit Jahren. Und nun kommen Sie mir mit solch abstrusen Forderungen.

**Künstler: Wieso abstrus, Sie bekommen doch auch Geld, nämlich Ihr Gehalt, dafür, daß Sie Ausstellungen veranstalten. Ohne unsere Kunst, das heißt letztlich ohne uns Künstler wären Sie arbeitslos. Wir aber sollen Ihnen unsere Kunstwerke unentgeltlich zur Verfügung stellen.**

Direktor: Das klingt mir verdammt nach Klassenkampf, fehlt nur noch, daß Sie von Ausbeutung sprechen. Wissen Sie – niemand zwingt Sie, bei mir auszustellen, Sie können Ihre Kunst jederzeit woanders zeigen. Wenn Ihnen mein Angebot nicht passt, bitte sehr, andere Künstler stehen Schlange bei mir und warten auf eine Chance. Aber lassen wir das – ich will Ihre Arbeiten zeigen, das ist doch klar. Nur zu den Bedingungen, die bisher üblich waren. Damit sind wir doch bisher gut gefahren, oder?

**Künstler: Das schon, nur halte ich sie für verbesserungswürdig.**

Direktor: Ich verstehe – dazu gehören allerdings immer zwei. Und noch etwas: Selbst wenn ich wollte, ich kann Ihnen kein Honorar zahlen. Wo soll ich das Geld hernehmen? Im Etat ist das nicht vorgesehen, und die öffentlichen Subventionen darf ich nicht zweckentfremden, das wissen Sie so gut wie ich. Also es geht nicht, beim besten Willen nicht.

**Künstler: Was halten Sie davon, den Eintritt um zwei Mark zu erhöhen, zugunsten des Künstlerhonorars? Bei zweitausend Besuchern kämen viertausend Mark zusammen – damit wäre ich zufrieden.**

Direktor: Also, bei zwei Mark mehr Eintritt bleiben mir die Besucher weg. Und im übrigen, Sie sollten sich lieber um Ihre eigenen Angelegenheiten kümmern. Wie ich mein Haus führe, sollten Sie mir überlassen. Ich sage Ihnen ja auch nicht, wie Sie malen sollen.

Der Künstler lenkte ein, er versicherte seinem Gesprächspartner, daß er hier und heute keinen Präzedenzfall schaffen wolle, obwohl er seine Forderung für berechtigt halte. Wichtiger sei schließlich, daß die Ausstellung stattfinde.

Sie fand statt – und wurde ein großer Erfolg. 600 Vernissage-Gäste, insgesamt 1700 Besucher, drei ausführliche Presseberichte, ein kurzer Fernsehbericht, zwei potentielle Käufer. Während der sechswöchigen Ausstellung kassierten u. a. Die Spedition: DM 1700 für Hin- und Rücktransport; die Versicherung: DM 900 Versicherungsprämie; die Druckerei: DM 8000 für Katalog, Plakat, Einladungskarte; die Bundespost: DM 800 für Porto; der Hausbesitzer: DM 2000 Miete; das Wachpersonal: DM 4500 Brutto-Gehalt; der Kassierer: DM 1600 Brutto-Stundenlohn; der Direktor: DM 4800 Brutto-Gehalt; die Sekretärin: DM 2500 Brutto-Gehalt; der Eröffnungsredner: DM 600 Honorar; der Künstler: kein Honorar.

# katrin heydekamp: shelter

Mirjam Verhey



Katrin Heydekamp, Prozess und Ausblick, 2018

Katrin Heydekamps Ausstellung im Pavillon des Gerhard-Marcks-Haus beginnt in einem Bremer Hotelzimmer. Hierhin zieht sich die Bildhauerin zurück und richtet sich ein Atelier ein, indem sie innerhalb weniger Wochen das für den Pavillon bestimmte Kunstwerk fertigt. Diese Situation stellt sie vor Fragen nach dem Nutzbarwerden von angemieteten Räumen zur Kunstproduktion, dem Arbeitsalltag in diesem Umfeld, aber auch nach den Reaktionen von Zimmermädchen. Das Hotelzimmer als Produktionsort widerspricht der romantischen Idee, dass ein Bildhauer ein Atelier besitzt, in dem aus innerer Kreativität und ohne äußeren Druck neue Werke entstehen. In ihrer Arbeit »Shelter« stellt sie die Frage nach Behausung.

Seit dem 24. Juni 2018 ist Katrin Heydekamps Arbeit aus dem Hotelzimmer in den Pavillon gekommen. Ihre Kunstwerke zeichnen sich durch ihre Situationsbezogenheit aus und sind damit wie gemacht für die Ausstellungen im Pavillon. Situationsbezogenheit meint in ihren Arbeiten, dass es Heydekamp nicht alleine um das fertige Kunstwerk geht, sondern dass dafür auch die Umstände der Entstehung, des Transports vom Ort der Entstehung hin zum Ausstellungsort und die Präsentation des Werks eine Rolle spielen.

Heydekamp studierte Bildhauerei in Bremen und lebt und arbeitet nun in Zürich.

Das Gerhard-Marcks-Haus widmet sich in seinen Ausstellungen der objektbezogenen Bildhauerei. In seinem Pavillon werden jedoch seit dem Umbau des Museums in 2015 zeitgenössische Bildhauer, die von der traditionellen Bildhauerei abweichen präsentiert. Dabei sind zwei Voraussetzungen im Fokus der Ausstellungen: Zum einen beschäftigen sich die Schauen mit der Peripherie der Bildhauerei und setzen auf Arbeiten, die weit über die herkömmlichen Materialien wie Bronze, Holz oder Stein hinausgehen. Gezeigt werden auch bildhauerische Arbeiten, die die Grenzen zu anderen Medien wie Videokunst oder Malerei berühren oder überschreiten. Zum anderen stellt die besondere Situation der klassizistischen Architektur des Pavillons, einer ehemaligen »öffentlichen Bedürfnisanstalt« von Beginn des 20. Jahrhunderts, eine Herausforderung an die ausstellenden Künstler und ihre Konzepte. Der Ort wird in der gezeigten Kunst kontextuell beachtet und mit einbezogen.

**Gerhard-Marcks-Haus**  
**Am Wall 208**  
**28195 Bremen**  
**noch bis 16.9.2018**

## köfte kosher erinnerungskultur mit stencilkunst und virtueller realität

Daniel de Olano

Rechter Extremismus ist in Deutschland auch heute immer noch Alltag. Der Erinnerung an die Opfer rechtsextremer Gewalttaten mit den Mitteln der Kunst im öffentlichen Raum Sichtbarkeit zu verschaffen, ist das Anliegen des Köfte Koshher Jugendprojekts um Initiatorin Elianna Renner.

Bereits 2012 fand *Köfte Koshher* erstmalig statt. Im Rahmen einer gemeinsamen Aktionswoche haben jüdische und muslimische Jugendliche an der Humboldtstraße im Bremer Viertel einen Gedenkort gegen rechte Gewalt geschaffen. Die Außenwände des klassizistischen swb-Trafohäuschens auf dem sogenannten »Bermuda-Dreieck« wur-

den dabei zu einem Gedenkort umgestaltet. Hierzu arbeiteten sich die Jugendlichen mit dem Köfte Koshher-Team in die Biografien von zwölf Opfern rechter Gewalt im Deutschland nach dem Mauerfall ein und erstellten schließlich Portraits in Form von Graffiti-Stencils, die sie an der Außenwand des Gebäudes aufsprühten.

Der Gedenkpvavillon wurde im Beisein des Bürgerchaftspräsidenten eingeweiht. Das Projekt stieß auch überregional auf mediales Interesse. Über mehrere Jahre blieb der Gedenkort vor Verunstaltungen durch wildes Sprayen verschont. In den letzten beiden Jahren kam es aber zu Schmiere-

reien, die eine Restaurierung dringend erforderlich machen.

Und so geht *Köfte Koshher* in diesem Jahr in eine zweite Runde: Gemeinsam mit 18 Schülerinnen und Schülern des Leistungskurses Gestaltung und Multimedia des beruflichen Gymnasiums der Wilhelm Wagenfeld Schule in Bremen-Huchting soll der Gedenkpvavillon aufgewertet und neu gestaltet werden.

Die Wände werden von den Übermalungen befreit und die Stencil-Portraits zukünftig mit Plexiglas-scheiben gegen eine Verunstaltung geschützt. Zugleich wird der Gedenkort um eine Online-Dimension erweitert: Durch den Einsatz von virtueller Realität wird ein rund um die Uhr zugängliches Museum erschaffen. Über QR-Codes, die sich mit jedem Smartphone scannen lassen können, gelangen die Besucherinnen und Besucher auf eine Internetplattform, die ein 360-Grad-Panorama des jeweiligen Tatortes abbildet. Weitere Texte, Bilder

und Audiospuren werden eingebunden, die die Geschichte der Ermordeten vermitteln.

Mithilfe von speziellen Brillengestellen, in die das Smartphone eingelegt wird und die im direkten Umfeld des Pavillons ausleihbar sein werden, kann direkt vor Ort eine virtuelle Realität betreten werden. Eine neu gestaltete Website mit deutschen und englischen Texten wird den Gedenkort weltweit zugänglich machen. Schließlich sollen auch Führungen für Schulklassen und andere Gruppen angeboten werden. Der Gedenkort wird in seiner neuen Form der erste seiner Art in Deutschland sein.

Die Wiedereinweihung ist für den 18. Oktober vorgesehen. An diesem Tag soll auch die bislang namenlose Fläche rund um den Pavillon nach Marwa El-Sherbini, einem der Gewaltopfer, benannt werden. Dies hat der Beirat Östliche Vorstadt, der das Projekt auch finanziell unterstützt hat, über alle Parteigrenzen hinweg einstimmig beschlossen.



Beide Abbildungen links: Carsten Kudlik, beide Abbildungen rechts: Can Sezer

## ausschreibungen

**Bewerbung für die Ausstellungsreihe »Kunst in der Knochenhauerstraße« 2019**  
Das »Bremer Frauenmuseum« organisiert und kuratiert viermal im Jahr Kunstausstellungen in der Reihe »Kunst in der Knochenhauerstraße« in den Räumen der ZGF – Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau, Knochenhauerstraße 20-25. Hier werden Werke Bremer und Bremerhavener Künstlerinnen in wechselnden Ausstellungen gezeigt und so einem Publikum zugänglich gemacht. Einer der Gründe für die Reihe war und ist, das Schaffen von Künstlerinnen sichtbar zu machen. Denn Frauen in der Kunst sind nach wie vor in öffentlichen Ausstellungen unterrepräsentiert.  
Bewerbungen für Ausstellungen im Jahr 2019 können ab sofort **bis zum 31. August 2018** eingereicht werden. Auf Grund der räumlichen Bedingungen können nur zweidimensionale Arbeiten gezeigt werden. Formale Voraussetzungen für eine Bewerbung sind: eine künstlerische Ausbildung oder der Nachweis einer künstlerischen Praxis mit Ausstellungstätigkeit. Bewerbungen per Mail mit Vita, drei aussagekräftigen digitalen Fotos (je max. 600 dpi) aktueller Arbeiten und einer Beschreibung des Ausstellungsvorhabens unter [bolduan@bremer-frauenmuseum.de](mailto:bolduan@bremer-frauenmuseum.de) [www.bremer-frauenmuseum.de](http://www.bremer-frauenmuseum.de)

**Unplugged!**  
Ausschreibung für die Künstlerinnen und Künstler des BBK Bremen  
Digitale Bewerbung an [schneider@bbk-bremen.de](mailto:schneider@bbk-bremen.de)  
**Einsendeschluss: Montag, 27.8.2018**  
  
Ausstellung: 27.10. – 18.11.2018  
Künstlerstätte Stuhr-Heiligenrode  
An der Wassermühle 5-10  
28816 Stuhr  
  
2016 realisierte der BBK erstmals eine sehr erfolgreiche Ausstellung außerhalb Bremens (im Syker Vorwerk: Utopien). Aufbauend auf diesem Erfolg soll nun eine nächste Ausstellung im Herbst 2018 an einem ähnlich gut eingeführten Ort der Kunst außerhalb Bremens stattfinden: in den Ausstellungsräumen des Mühlenensembles in Stuhr, in denen u.a. die Abschlusspräsentationen der Kunststipendiaten von Stuhr-Heiligenrode regelmäßig gezeigt werden.  
Der Titel **Unplugged!** ist dem musikalischen Bereich entlehnt und bedeutet so viel wie »unverstärkt« oder »in einer Akustikversion«. Damit weist er auf zwei Eigenheiten der Ausstellung hin: Zum einen ist sie nicht artifiziell verstärkt, weil nicht juriert und gibt so einen

aktuellen Einblick in das breit gefächerte Schaffen der Künstlerinnen und Künstler des Bremer Berufsverbandes. Zum anderen deutet der Titel an, dass vorwiegend Arbeiten zu sehen sein werden, die sich auf die Ursprünge der bildnerischen Möglichkeiten konzentrieren oder sich thematisch mit dem Titel auseinandersetzen (natürlich auch »verstärkt«). Gewünscht sind Arbeiten, die nicht größer sind als 60 x 60 x 60 cm sind. Jede\*r Künstler\*in des BBK Bremen kann mit je einer Arbeit teilnehmen. Die Ausstellung wird kuratiert von Martin Koroscha.

Abgabe der Arbeiten: im BBK-Büro, Am Deich 68, 28195 Bremen  
Di, 16.10. und Mi, 17.10., 9:30-13:30 Uhr  
oder Do, 18.10., 14-18 Uhr

Ausstellungseröffnung: Sa, 27.10.2018 um 15 Uhr  
Musikalische Matinee: So, 4.11.2018 um 11 Uhr  
THEE WATZLOVES spielen »Cajun Polka Jamboree Deluxe«

Organisation, Kommunikation und Rückfragen:  
Antje Schneider  
BBK-Geschäftsleitung  
0421 – 500 422  
[schneider@bbk-bremen.de](mailto:schneider@bbk-bremen.de)

**Künstlerhaus Lauenburg**  
Bewerbungen für 2019 sind wieder ab August 2018 möglich!  
**Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2018.**

Das Künstlerhaus Lauenburg wurde 1986 gegründet und ist eine internationale Stipendiatenstätte des Landes Schleswig-Holstein für Bildende Kunst, Literatur und Komposition. Bewerben können sich Künstler und Künstlerinnen ohne Einschränkung des Alters oder des Wohnsitzes. Bewerber und Bewerberinnen mit Kind sind willkommen.  
Das Künstlerhaus Lauenburg zeichnet sich durch seine individuelle Betreuung und die Vernetzung der StipendiatInnen untereinander wie auch mit der kulturellen Szene der Metropolregion Hamburg und Schleswig-Holsteins aus.

**Stipendium Bildende Kunst**  
Das Stipendium im Bereich Bildende Kunst beträgt 5 1/2 Monate. Von dem Stipendiaten wird während des Aufenthaltes im Künstlerhaus mindestens eine Einzelausstellung und ein Künstlergespräch erwartet, sowie eine gemeinsame Erstpräsentation und Finissage.

Künstlerhaus Lauenburg/Elbe  
Elbstraße 54, 21481 Lauenburg  
[www.kuenstlerhaus-lauenburg.de](http://www.kuenstlerhaus-lauenburg.de)

## Artguide Germany

Das ifa (Institut für Auslandsbeziehungen) stellt mit dem Artguide Germany in Form einer kommentierten Linksammlung die vielfältige Kunstlandschaft Deutschlands vor. Die Webseite informiert über die Strukturen und Angebote im Bereich der Kunst. Darüber hinaus gibt der Leitfaden einen Überblick über die Ausbildungs- und Fördermöglichkeiten im Kunstbereich. Diese Webseite richtet sich in erster Linie an internationale Künstlerinnen und Künstler sowie Kunstschaffende, die sich über die deutsche Kunstszene informieren möchten und/oder eine Möglichkeit suchen, in Deutschland künstlerisch zu arbeiten.

Nähere Infos unter: [www.ifa.de](http://www.ifa.de)



## Bryan Ferry besuchte die Kunsthalle Bremen

Vor seinem ausverkauften Konzert in Bremen besuchte der britische Sänger Bryan Ferry die Kunsthalle Bremen. Ferry studierte selbst Kunst bevor er unter anderem mit der Band Roxy Music berühmt wurde. Eine persönliche Führung durch die Sammlung und Ausstellungen mit Kunsthallen-Direktor Christoph Grunenberg nutzte Ferry für einen Austausch über Künstler wie John Cage oder Richard Hamilton. Besonders angetan war er von den Skulpturen der Bremer Stadtmusikanten von Maurizio Cattelan, der Lichtinstallation von James Turrell, den Rodin-Skulpturen, aber auch die Gemälde von Anton van Dyck, Eugène Delacroix, Édouard Manet, Paula Modersohn-Becker, Ernst Ludwig Kirchner und Friedrich Vordemberge-Gildewart gefielen dem Musiker. Am Ende war Ferry sehr beeindruckt und nannte die Kunsthalle ein »great museum«.



Kunsthallen-Direktor Christoph Grunenberg und Bryan Ferry  
Foto: Marcus Meyer

## Frese-Design-Preis 2018 vergeben Fachjury vergibt ersten Preis an HfK-Absolvent Luiz Zanolello

Im Rahmen der Eröffnung der Jahresausstellung der Studiengänge Integriertes Design und Digitale Medien wurden vier Absolventinnen und Absolventen der Hochschule für Künste Bremen für ihre herausragenden Abschlussarbeiten mit dem Frese-Design-Preis ausgezeichnet, gestiftet von der Petra und Dieter Frese Stiftung Bremen und dotiert mit insgesamt 10000 Euro. Außerdem wurden drei Belobigungen in Höhe von jeweils 500 Euro vergeben.

Der erste Preis, ausgewiesen mit 4000 Euro, geht an Luiz Zanolello, Absolvent des Studiengangs Digitale Medien. Es wurden zwei zweite Preise vergeben, jeweils dotiert mit 2500 Euro, an Xueqing Jiang und Thomas Keiser, Absolventin und Absolvent des Studiengangs Integriertes Design. Mit dem dritten Preis in Höhe von 1000 Euro wurde Dennis Hoffmann, Absolvent des Studiengangs Digitale Medien, ausgezeichnet.



1. Platz Luiz Zanolello – A Habitat of Recognition © Verena Gilhaus

**GB Open 2018  
25. und 26. August 2018  
Offene Ateliers, Veranstaltungen u.v.m.**  
Künstlerhaus Güterbahnhof  
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen  
[www.gb-open.de](http://www.gb-open.de)

## Prof. Roland Lambrette wurde am 3. Juli 2018 als Rektor der Hochschule für Künste Bremen (HfK Bremen) für die Dauer von fünf Jahren bestellt.

Prof. Lambrette dazu: »Ich freue mich sehr, gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Rektorat der HfK Bremen für unsere außergewöhnliche Hochschule und ihre Studierenden zu arbeiten, das Studium in den Disziplinen Kunst, Design, Musik und Theorie auf hohem Niveau weiterzuentwickeln und die Voraussetzungen dafür nachhaltig zu sichern. Die nationale und internationale Wahrnehmung der HfK Bremen mit ihrem einzigartigen interdisziplinären Profil möchte ich weiter schärfen. Die HfK Bremen war der Keim für die Entwick-

lung der Überseestadt, dieser kreative Motor könnten wir für ganz Bremen sein. Um das anzustoßen, setze ich auf den bewährten – und für unser Bundesland typischen – Dialog mit den Partnern aus Politik, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft. Die Innovations- und Schaffenskraft unserer Studierenden und Lehrenden wollen wir nutzen, um zur Stadtentwicklung beizutragen und dadurch auch selbst sichtbarer und hörbarer zu werden: In neuen Ausstellungsräumen, Konzertsälen, Open Labs – vieles ist möglich!«

Prof. Lambrette lehrte von 2004 bis Mai 2017 als Professor für Temporäre Architektur und übernahm anschließend kommissarisch das Amt des Rektors der HfK Bremen. Er ist in Bremen für sein Engagement bekannt und national und international vernetzt. So gestaltete er mit seinen HfK-Studierenden unter anderem den Auftritt Bremens auf der Expo-Weltausstellung 2010 in Shanghai.

## KUNST – EUROPÄISCHES HAUS – WIR Künstler\*innen, die bei Prof. Wolfgang Schmitz an der HfK Bremen studierten/ Kolleg\*innen und Freunde von Prof. Wolfgang Schmitz Landsitz Wachendorf

Im November letzten Jahres verstarb der Künstler und Professor der Hochschule für Künste Bremen, Prof. Wolfgang Schmitz-Dröbler. Ehemalige Student\*innen und Kunstkolleg\*innen

und Kunstschaffende sowie Freunde danken ihm mit dieser Ausstellung. Im Kontext seiner Kunstwerke stehen ausgewählte Arbeiten seiner ehemals Studierenden aus der Zeit, als Wolfgang Schmitz »Am Wandrahm« in Bremen unterrichtete. Zusätzliche begleitende Dokumente aus dieser Zeit in Schrift, Bild und Ton ergänzen das große Bild.

Ein »EUROPÄISCHES HAUS« war für Wolfgang Schmitz eine lebenslange Suche wert, dieses zu definieren, in seiner Kunst festzuhalten, frei nach den Worten von Walter Benjamin aus seinem Passagen-Werk: »...dass man die Monumente der Moderne bereits als Ruinen erkennen solle, noch bevor sie beginnen zu verfallen...« und diese in unser Bewusstsein zu bringen. Künstlerisch. Also eine Ausstellung In Memoriam Wolfgang Schmitz mit vielen Originalen aus Privatbesitz, tollen Kunstwerken aller Beteiligten und einem großen Wiedersehen von vielen Ehemaligen.

Die Ausstellung wurde in Anwesenheit vieler seiner Schülerinnen und Schüler und Professoren und Dozenten feierlich eröffnet und ist sonntags von 13 – 18 Uhr und nach telefonischer Terminvereinbarung geöffnet.

**Die Finissage ist am 19. August 2018 ab 13 Uhr.**

**Landsitz Wachendorf  
Hermann-Löns-Weg 10  
28857 Syke – Wachendorf  
[www.LandsitzWachendorf.de](http://www.LandsitzWachendorf.de)**



Wolfgang Schmitz  
Piazalle Roma Zaehlt  
lieber Eure Tage

## neuer vorstand im märz 2018 gewählt

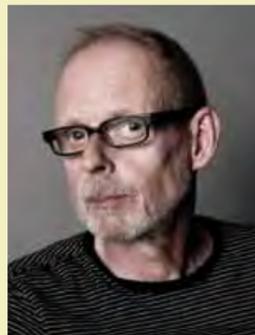
Nachdem sich Wolfgang Zach in der letzten Jahreshauptversammlung des BBK nicht wieder als Vorsitzender zur Wahl gestellt hat, sind folgende Künstlerinnen und Künstler nun im Vorstand tätig geworden: v.l.n.r.: **Herwig Gillerke** (Stellvertretender Vorsitzender), **Monika B. Beyer** (Rechnungsführerin), **Branka Čolić** (Beisitzerin), **Doris Weinberger** (1. Vorsitzende), Antje Schneider (Geschäftsführerin) und **Sirma Kekeç** (Beisitzerin); Foto: Markus Čolić



Mit den Neuwahlen im Frühjahr ist die Anzahl der im Vorstand tätigen Kolleginnen und Kollegen von drei auf fünf Personen erhöht worden. Die neue Gruppe erhofft sich dadurch eine bessere Arbeitsfähigkeit in den unterschiedlichen Themengebieten zur Verbesserung der Situation der Bildenden Künstlerinnen und Künstler in Bremen.

## neue mitglieder

**Jens Weyers**  
\* 9.6.1963 in Osterholz-Scharmbeck, seit 1990 Arbeit als Bildender Künstler; 1994 selbstständige Tätigkeit als Bildender Künstler und Fotograf, seither zahlreiche Ausstellungen, Workshops für Fotografie; kuratorische Arbeiten und Lehraufträge; Veröffentlichungen in Zeitschriften, Büchern und Katalogen im Bereich Porträt-, Kunst-Architektur und dokumentarische Fotografie.  
[www.jens-weyers-fotografie.de](http://www.jens-weyers-fotografie.de)



Das Čolić Kollektiv malt nicht. Arbeiten auf Papier gibt es nur vorher oder nachher, und wenn, dann nicht für die Wand (sondern für den Tisch). Die Arbeiten sind im besten Sinne performativ. Real oder gefilmt. Wichtig ist, dass es gut aussieht und weh tut.



**Das Čolić Kollektiv** arbeitet im Niemandsland zwischen Pop und Kunst. Dort kratzen die spröden Grashalme der Büschel an den Knöcheln, der Boden stiebt, und jemand hat vergessen, die verblichenen Tafeln mit Investitionsvisionen, aus denen leider (oder Gott sei Dank) nichts geworden ist, zu entfernen. Es könnte hier gut ein Musikvideo gedreht werden, irgendwie alles so amerikanisch. Aber wir haben ja nicht mehr die 90er. Beziehungsweise: wir haben sie, doch wir haben sie HINTER UNS.

Das Čolić Kollektiv sind Branka Čolić und Markus Čolić geboren Wustmann. Beide aufgewachsen in Ländern, die es nicht mehr gibt. Was teilweise gelogen ist, aber eben nicht ganz. Branka, Tochter jugoslawischer Einwanderer, kennt die nicht abgeschlossenen und doch geheimen Räumlichkeiten der Popkultur ebenso wie die der Performancekunst – von innen. Markus, in der DDR aufgewachsen bis es nicht mehr ging, erliegt irgendwann in der Nachwendzeit den Versprechen der Popwelt, folgt dem fahrenden Volk und arbeitet in der Zwischenzeit als Filmemacher und Autor.  
[www.colkol.net](http://www.colkol.net)

## Jochen Mühlenbrink Falz

Stadtmuseum Oldenburg  
Am Stadtmuseum 4-8  
26121 Oldenburg  
bis 12.8.2018



Jochen Mühlenbrink

## Isabell Kamp – Capriccio

Keramik im Oldenburger  
Pulverturm  
Am Schlosswall  
26121 Oldenburg  
bis 12.8.2018



Isabell Kamp

## 50 Jahre Avantgarde. Das Kabinett für aktuelle Kunst Bremerhaven

Kunsthalle Bremen  
Am Wall 207  
28195 Bremen  
bis 19.8.2018



Blinky Palermo vor dem  
Kabinett 1969

## Marlies Nittka Der gelbe Hof

ZGF-Zentrale Stelle für die  
Verwirklichung der  
Gleichberechtigung der Frau  
Knochenhauerstr. 20-25  
28195 Bremen  
bis 23.8.2018



Marlies Nittka

## DOS MIRADAS Claudia A. Cruz E

Joa Tejeiro  
Malerei, Fotografie und  
Mixed Media  
kunstmix –  
Produzentengalerie im Schnoor  
Kolpingstraße 18, 28195 Bremen  
bis 24.8.2018,  
Eröffnung: 29.7.2018 um 12 Uhr



Claudia A. Cruz E Joa Tejeiro

## Jutta Haeckel, Beate Höing, Patricia Lambertus, Justine Otto und Miriam Vlaming – Positions 3

Galerie Obrist, Kahrstr. 59, 45128 Essen  
bis 25.8.2018

## Stefan Marx Memory Palace

Städtische Galerie  
Delmenhorst, Haus Coburg  
Fischstraße 30,  
27749 Delmenhorst  
bis 26.8.2018



Stefan Marx

## Šejla Kamerić. Keep Away From Fire

GAK Gesellschaft für  
Aktuelle Kunst  
Teerhof 21  
28199 Bremen  
bis 26.8.2018



Šejla Kamerić

## Amir Omerovic und Mirsad Herenda Aus der Wunderkammer

Galerie am Stall  
Am Ebenesch 4, 27798 Hude  
5.8. – 2.9.2018  
Eröffnung: 5.8.2018, 15 Uhr



Mirsad Herenda

## Johann Christian Joost Wolke liebt Quadrat

St. Johanniskirche, Neuer Markt 1, 32052 Herford  
bis 2.9.2018

## SHAME

Aleksandra Bielas,  
Sonja Cvitkovic,  
Sofia Duchovny,  
Gernot Wieland  
Künstlerhaus Bremen  
Am Deich 68/69, 28199 Bremen  
bis 2.9.2018



Sonja Cvitkovic

## Sebastian Dannenberg – vintage

Kunstverein Springhornhof  
Tiefe Str. 4, 29643 Neuenkirchen (bei Soltau)  
bis 9.9.2018

## Bernd Petri Flow

BIK Galerie 149  
Bürgermeister-Smidt-Str. 149  
27568 Bremerhaven  
18.8. – 16.9.2018



Bernd Petri

## Wolfgang Friedrich – Idyllen und Katastrophen + Uwe Schloen – Gute Unterhaltung

Gerhard-Marcks-Haus  
Am Wall 208, 28195 Bremen  
bis 16.9.2018

## Jimmi D. Paesler – Im neuen Kontext

Neuer Worpsweder Kunstverein  
Bergstr. 22, 27726 Worpsswede  
bis 16.9.2018

## Katrin Heydekamp – Shelter

Pavillon des Gerhard-Marcks-Haus  
Am Wall 208, 28195 Bremen  
bis 16.9.2018

## Christoph Brech. Dämmerung Sommergast 2018

Museen Böttcherstraße  
Böttcherstraße 6–10, 28195 Bremen  
bis 16.9.2018

## Susanne Itzel – Hausen

Galerie Herold – Künstlerhaus Güterbahnhof  
Beim Handelsmuseum 9  
28195 Bremen  
24.8. – 16.9.2018, Eröffnung: 24.8., 20 Uhr

## Erika Plamann – Eva Matti – Knut Lagies Face to Face

Plastiken, Zeichnung/  
Malerei und Videokunst  
GaDeWe  
Reuterstr. 9-17, 28217 Bremen  
17.8.2018 – 21.9.2018  
Eröffnung: 17.8.2018 um 20 Uhr



Eva Matti

## Ulrike Brockmann – Erweiterte Nähe

kunstmix – Produzentengalerie im Schnoor  
Kolpingstrasse 18, 28195 Bremen  
26.8. – 21.9.2018  
Eröffnung: 26.8.2018 um 12 Uhr

## Susanne Bollenhagen Illuminierte Peripherie

Ornamentik im Kirchenraum  
Kultur- und Wegekirche Landow / Rügen  
Landow 2, 18573 Dreschwitz  
bis 23.9.2018

## Bo(o)tschaften

Kulturkirche St. Stephani  
Bremen  
Stephanikirchhof 8,  
28195 Bremen Kult  
bis 23.9.2018



Marianne Klein

## Venske H Spänle

Kunsthalle Wilhelmshaven  
Adalbertstraße 28  
26382 Wilhelmshaven  
bis 30.9.2018



Venske H Spänle

## Susanne Kraißer Kleinplastiken

Galerie Wildes Weiss  
Schnoor 5-7  
28195 Bremen  
16.8. – 30.9.2018



Susanne Kraißer

## Kunstpreis der Böttcherstraße in Bremen 2018

Kunsthalle Bremen  
Am Wall 207,  
28195 Bremen  
bis 30.9.2018



Arne Schmitt

## Shirin Sabahi – Borrowed Scenery

Edith-Russ-Haus für Medienkunst  
Katharinenstr. 23, 26105 Oldenburg  
bis 30.9.2018

## Kathrin Hoffmann / Martin Koroscha Interface – Malerei

Take Maracke El Partner, Westring 455, 24118 Kiel  
bis 5.10.2018

## Nicolas Chardon

Die Geometrische Intuition  
Kunsthalle Bremerhaven  
Karlsburg 4, 27568 Bremerhaven  
19.8. – 7.10.2018  
Eröffnung: 18.8.2018 um 16 Uhr

## MESH – Meisterschülerausstellung Karin Hollweg Preis 2018

Weserburg | Museum für moderne Kunst  
Teerhof 20, 28195 Bremen  
bis 14.10.2018

## Entfesselte Natur Das Bild der Katastrophe seit 1600

Elger Esser, Kota Ezawa, Marikke Heinz-Hoek,  
Karin Sander, Thomas Struth u.a.  
Hamburger Kunsthalle  
Glockengießerwall 5, 20095 Hamburg  
bis 14.10.2018

## Die Schönheit im Kleinen – Werke von Akkela Dienstbier, Angelica Jerzewski, Elke Hellas Markopoulos, Hermine Overbeck-Rohte und Katrin Ullmann

Overbeck-Museum  
Altes Packhaus Vegesack  
Alte Hafensstraße 30  
28757 Bremen  
bis 14.10.2018



Elke Hellas  
Markopoulos

## Ich kaufe, also bin ich Dietrich Fricker: Zeichnungen, Grafiken, Künstlerbücher

Zentrum für Künstlerpublikationen  
im Museum Weserburg  
Teerhof 20, 28195 Bremen  
17.8.2018 – 14.10.2018

## Anna Bart, Jörg Ernert, Stefanie Pojar Räume³

Galerie Kramer  
Vor dem Steintor 46,  
28203 Bremen  
15.9. – 20.10.2018  
Eröffnung: 15.9.2018 um 19 Uhr



Jörg Ernert

## Herman de Vries – Taken from Nature Künstlerbücher, Editionen und Arbeiten auf Papier

Zentrum für Künstlerpublikationen  
im Museum Weserburg  
Teerhof 20, 28195 Bremen  
bis 21.10.2018

## Sabine Seemann und Karl-Karol Chrobok Malerei

Galerie am Stall, Am Ebenesch 4, 27798 Hude  
22.9. – 21.10.2018  
Eröffnung: 22.9.2018 um 15 Uhr

## Renate Hoffmann Bremerhaven – Wasserlagen – Stadt-Landschaften

Kulturwerkstatt WESTEND  
Waller Heerstr. 294  
28219 Bremen  
14.9. – 26.10.2018  
Eröffnung: 14.9.2018 um 17 Uhr



Renate Hoffmann

## Tanja Hehn – Das kann ich mir eh nicht merken

Galerie Herold  
Künstlerhaus Güterbahnhof  
Beim Handelsmuseum 9  
28195 Bremen  
28.9. – 28.10.2018  
Eröffnung: 28.9.2018 um 20 Uhr

## somewhere

Christina Völker /Martin Koroscha  
BBK Galerie, Peterstrasse 1, 26121 Oldenburg  
20.9. – 28.10.2018  
Eröffnung: 20.9.2018 um 19 Uhr



Martin Koroscha

## Johann Büsen GALERIE MÖNCH

Oberneulander  
Landstr. 153  
28355 Bremen  
23.9. – 28.10.2018  
Eröffnung: 23.9.2018  
um 17 Uhr



Johann Büsen

## Kirsten Brünjes Wandfiguren

GaDeWe, Reuterstr. 9-17, 28217 Bremen  
28.9.2018 – 2.11.2018  
Eröffnung: 28.9.2018 um 20 Uhr

## Elke Prieß

Das Iran-Projekt  
BIK Galerie 149  
Bürgermeister-  
Smidt-Str. 149  
27568 Bremerhaven  
22.9. – 10.11.2018



Elke Prieß

## Programmierte Kunst. Frühe Computergraphik

Kunsthalle Bremen  
Am Wall 208  
28195 Bremen  
29.8. – 11.11.2018



Frieder Nake

## Michael Beutler

Oldenburger Kunstverein  
Damm 2a, 26135 Oldenburg  
23.8.2018 – 11.11.2018

## Georg Winter – Das Delmenhorster Modell Remise: Klasse Georg Winter

Städtische Galerie Delmenhorst, Haus Coburg  
Fischstraße 30, 27749 Delmenhorst  
8.9. – 11.11.2018

## Claudia Christoffel / Sirma Kekeç Lust for Life

Galerie Mitte im KUBO  
Beim Paulskloster 12  
28203 Bremen  
6.10. – 18.11.2018  
Eröffnung: 6.10. um 19 Uhr



Sirma Kekeç

## Pia van Nuland A second moon

Linoprint and woodcut  
ZGF-Zentrale Stelle für die  
Verwirklichung der  
Gleichberechtigung der Frau  
Knochenhauerstr. 20-25  
28195 Bremen  
30.08. – 22.11.2018  
Eröffnung: 29.8.2018 um 17.30 Uhr



Pia van Nuland

## Gruppenbild – 25 Jahre Klasse Guiton

Kulturkirche St. Stephani  
Stephanikirchhof, 28195 Bremen  
12.10. – 13.1.2019  
Eröffnung: 11.10.2018 um 19 Uhr



Ausstellungsplakat

## Junge Sammlungen 05 What Paradise? – Sammlung Peters-Messer

Weserburg | Museum  
für moderne Kunst  
Teerhof 20, 28195 Bremen  
23.9.2018 - 10.2.2019



Achim Riethmann

## impresum & kontakt

Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und  
Künstler e.V.

Redaktion: Monika B. Beyer, Branka Čolić,  
Herwig Gillerke, Sirma Kekeç, Antje Schneider,  
Doris Weinberger

Gestaltung: arneolsen.design

Druck: BerlinDruck, Achim

BBK Büro

Öffnungszeiten: Di + Mi 9.30-13.30 Uhr, Do 14-18 Uhr

Ein vorheriger Anruf ist sinnvoll, da das Büro auch  
während der Öffnungszeiten, aufgrund von Außen-  
terminen, manchmal nicht besetzt ist.

Auflage: 1800 Exemplare

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben  
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.  
Die nächste Ausgabe erscheint Oktober 2018.  
Redaktionsschluss ist Mitte September 2018.

Am Deich 68/69, 28199 Bremen

Fon: 0421 500422, Fax: 0421 5979515

E-mail: office@bbk-bremen.de,

www.bbk-bremen.de